

und die quere, von dem vordern Unterflügelrande nach hinten verlaufende bei *D. euphorbiae* oft doppelte, einfach-bogenförmige Querbinde ist bei meiner Abart weit ausgezeichneter, länger und S-förmig, von vorn nach außen, innen und hinten gebogen. Der olivenfarbige Fleck am hinteren Randwinkel ist größer. Man könnte füglich diese Abart als neue Species unter dem Namen *Deil. paralias* betrachten, bis man die Raupe derselben mit jener der Normart verglichen haben wird.“

So weit der Autor Franz Anton Nickerl. Danach müßte die Diagnose lauten:

var. *crassior*; *macula rhombica*  
al. ant. *permagna*; *particulatim rubescens*.

Dann müßte ferner die Aberation „*rubescens* Garbowski“ restituiert und dürfte nicht als Synonym zu „ab. *Paralias*“ gezogen werden. Im „Kataloge“ würde sich der Anfang der Serie von *euphorbiae*-Formen folgendermaßen gestalten: Seite 102.

749. *Euphorbiae* L.

a. var. *Paralias* Nick.

b. ab. *Rubescens* Garb.

c. var. *Greutzembergi* Stgr.

\* \* \*

Was mich zur Niederschrift der vorstehenden Zeilen veranlaßt hat, mag hier skizziert werden.

Im Oktober 1911, während der Rückreise aus Spanien, hielt ich mich einige Tage an der französischen Mittelmeerküste auf und fand dort, es war ein heißer Nachmittag, in den Sanddünen von Fréjus (Les Sables de Fréjus) an einer zarten, mir unbekanntem Euphorbiaart (die mir wie eine *Linaria* vorkam) eine mächtige, gelbgefleckte *Deilephila*-Raupe, die ich zunächst für *Deil. nicaea* hielt. Ich fand darauf noch weitere drei Exemplare, die aber von unseren mitteleuropäischen Raupen der *Deil. euphorbiae* sich durch nichts, als durch ungeheure Größe unterschieden. Die Gelbgeflechte war sicher weiter nichts als eine *Deil. euphorbiae*. — Schon nach drei Tagen gingen die Raupen in die Erde. Ich übergab nun alles einem meiner französischen Freunde zur Aufbewahrung und trat die Heimreise an. Mitte November 1911 schrieb mir mein Freund, er habe den Kasten gestürzt, aus der Erde vier Puppen herausgenommen und habe mir dieselben als „Muster ohne Wert“ nach Prag abgesandt.

Ich aber erhielt — nichts!

Reklamationen waren aussichtslos, denn der liebe Freund war so lieb gewesen, die Sendung nicht als „Eingeschrieben“ zu expedieren. — — —

Der freundliche Leser kann sich wohl vorstellen, wie mich der Verlust gekränkt hat, zumal ich mit der fixen Idee behaftet war (und es heute noch bin): authentische *Deil. paralias* gefunden zu haben.

## Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein Hamburg-Altona.

### Erfolgreicher Zuchtversuch mit *Macrothylacia rubi*. \*)

— Von Herm. Bunge in Hamburg. —

Was ich hier mitteile, ist zwar nichts Neues, aber doch für manches Mitglied und besonders für den Anfänger interessant. Auch weichen meine Zuchtversuche mit *rubi* in einigen Punkten von den bisher beschriebenen Zuchten ab.

Am 13. Oktober 1911 hatte ich in Dirkshausen bei Buchholz in der Lüneburger Heide geschäftlich

zu tun. Auf dieser Tour sah ich hin und wieder eine von den schönen großen sammetschwarzbraunen *rubi*-Raupen an dem Heidekraut sitzen. Da ich 4 Stunden Zeit bis zum nächsten Zuge hatte, bekam ich eine unwiderstehliche Lust, die *rubi*-Raupen zu sammeln. Häufig waren sie gerade nicht, doch konnte ich in genannter Zeit 42 Raupen einsammeln. Die kleineren Raupen ließ ich sitzen, da ich zu wenig Zeit zum Füttern habe. Hierin habe ich nun einen Fehler gemacht, wie am Schlusse aus dem Ergebnis des Schlüpfens zu ersehen sein wird. Die Raupen trafen noch einige Zeit, so daß ich genügend Frist hatte, den Ueberwinterungskasten fertig zu stellen. Die Hauptsache bei der erfolgreichen Ueberwinterung ist ohne Frage, daß der Ueberwinterungskasten richtig angefertigt wird, so daß er den natürlichen Bedingungen möglichst entspricht. Ich hatte zufällig eine Kiste von 50×60 cm Größe bei einer Höhe von 30 cm. Den Holzboden entfernte ich. Dafür nagelte ich ein verzinnertes Eisendrahtgewebe mit 6 mm Maschenweite, wie ich es gerade zur Hand hatte, unter. Sodann brachte ich an jeder Ecke einen 10 cm hohen Fuß an, damit die Luft unter dem Kasten hindurchstreichen konnte. Auf das Gewebe schüttete ich eine 5 cm hohe Schicht aus erbsengroßem Kies und darüber eine zweite, 6–7 cm starke Schicht von feinem Sande. Der Sand war zuvor gut ausgewaschen worden. Ueber die Sandschicht kam dann noch eine 5 cm starke Lage feiner Holzwole. Nun brachte ich die Raupen in den Kasten und legte noch etwas Futter hinein. Der Kasten wurde mit einem Drahtgewebe von 4 mm Maschenweite verschlossen und dann auf den Balkon gestellt, wo der Regen ungehindert darauf fallen konnte. Die Holzwole eignet sich besser als Moos oder Gras zum Zudecken von Raupen und Puppen, weil dabei ein Verschimmeln fast ausgeschlossen ist. In dem feinen Sande fand nun die Ueberwinterung der Raupen in der Weise statt, daß die Tiere ein fingerstarkes Loch in den Sand bohrten und in 5–8 cm Tiefe in einer kleinen Höhle zusammengerollt sich einbetteten. Den größeren Kies habe ich nur zu dem Zwecke genommen, damit ich weitmaschigeres Gewebe verwenden konnte, wodurch ein schnelles Zurosten desselben verhindert wird. Durch die weiten Maschen kann alsdann sämtliches Regenwasser sofort wieder abfließen, ebenso das aus dem im Kasten sich sammelnden Schnee beim Auftauen entstandene Wasser. Früher, als ich ganz feine Gaze aus Messing oder Eisen verwendete und nur feinen Sand darauf schüttete, wurden beide Sorten Gaze den Winter über so dicht, daß das Wasser im Kasten stehen blieb und die Tiere ertrinken mußten. Als ich nun im November 1911 einmal nach meinen Pflinglingen sah, ob sie schon in der Ueberwinterung begriffen wären, glaubte ich zu meinem Schrecken zu bemerken, daß sämtliche Raupen an Durchfall umgekommen seien; denn die ganze Holzwole war über und über mit dünnflüssigem Raupenkot beschmutzt, und es hing auf dem Futter auch eine tote Raupe schlaff herunter. Also mit der Zucht schien es in diesem Jahr vorbei zu sein!

Ich kümmerte mich nun nicht weiter um den Kasten, bis meine liebe Frau es gar zu arg trieb und behauptete, ich schändete mit der großen Kiste auf dem Balkon die ganze Straße. Ich nahm daher am 28. Januar 1912 den Kasten, welcher mit dem Sande zu einem einzigen Klumpen zusammengefröhen war, in das warme Zimmer, um ihn zunächst aufzutauen. Darauf nahm ich das Futter und die Holzwole heraus, und siehe da: es waren alle die runden Löcher, in denen die Raupen verschwunden waren,

\*) Vortrag, gehalten am 14. März 1912.

zu sehen! Mein Erstaunen wuchs, als ich auch keine tote Raupe im Kasten mehr fand. Nun setzte ich den Kasten auf den gut geheizten Küchenherd. Nach Verlauf von einer halben Stunde kamen die ersten Raupen aus ihrem Winterquartiere heraus, und in der Zeit von einer weiteren halben Stunde waren sämtliche 41 Raupen im Kasten zu zählen. Die Wärme im Kasten wurde immer größer, und die Tiere liefen lebhaft umher. Ich brachte jetzt die Raupen in einen von allen Seiten mit Gaze bespannten Zuchtkasten (Niepelt'sches Fabrikat), nachdem ich zuvor eine 5 cm hohe feine Sandschicht und darüber eine ebenfalls 5 cm hohe Moosschicht hineingetan hatte. Den Kasten stellte ich in die Nähe des warmen Ofens. Als ich am anderen Tage nachsah, bemerkte ich, daß die ganze Moosschicht übersponnen war. Die Raupen fertigten sich ihre bis 8 cm langen Gespinste in schräger Lage an. Was Puppe und Gespinst anlangt, so liegen die Puppen in der Ruhe mit dem Kopfe fest gegen das obere Ende des Gespinstes gepreßt; wenn sie aber gestört werden, gehen sie in drehender Bewegung in das Gespinst zurück, um jedoch nach kurzer Zeit wieder in der alten Lage zu ruhen. — Am 15. Februar 1912, um die Mittagszeit, schlüpfte das erste, am nächsten Tage 3 ♀♀, und so ging es fort in rascher Folge. Am 20. Februar schlüpfen die ersten ♂♂; am 22. Februar hatten sämtliche Falter die Puppe verlassen. — Das Gesamtergebnis bestand in 8 ♂♂ und 32 ♀♀, wovon 2 ♀♀ verkrüppelt waren. Mit diesem Zuchtresultat kann man gewiß sehr zufrieden sein. Daß so wenig ♂♂ geschlüpft sind, liegt, wie ich eingangs schon bemerkt habe, nur daran, daß ich die kleineren Raupen, also die männlichen, nicht mitgenommen hatte. Es wird vielfach behauptet, daß für die überwinterten Raupen ein Bad mit warmem Wasser vor der Verpuppung unbedingt notwendig sei, um

den Raupen die Entleerung von Kot vor dem Verpuppen zu erleichtern. Nach meinem Vorgehen ist das also nicht nötig. Zugleich ist damit meine Befürchtung bezüglich des Zugrundegehens der Raupen aufgeklärt: Es kann kein Zweifel darüber sein, daß es im November kein Durchfall war, den ich bei den Raupen beobachtete, sondern daß nur die regelrechte Entleerung stattgefunden hatte; denn ich habe sorgfältig nachgesehen und nicht die geringsten Kotspuren während des Einspinnens weiter bemerkt. Ich habe schon einmal früher *rubi* auf die eben beschriebene Art gut durch den Winter gebracht, habe aber die Zucht nicht weiter beobachtet. In früheren Jahren hatte ich dagegen Hunderte von *rubi*-Raupen in Halle a. S. eingetragen, und es war mir niemals geglückt, auch nur einen Falter zu erzielen.

### Berichtigungen und Zusätze.

In meiner Arbeit „Macrolepidopteren von Grätzen (Nordböhmen)“ in Nr. 25 bis 29 des 4. Jahrganges dieser Zeitschrift wurden auf Seite 148 *Hadena rubrirena* ab. *hercyniae* Stgr. und *Leucania congrua* Hb. irrtümlich aufgeführt; beide Arten sind zu streichen. Dagegen sind neu aufzunehmen: *Epinuronionia cespitis* F. und *Leucania obsoleta* Hb.  
Dr. Binder, Warta.

### Briefkasten.

Anfrage des Herrn R. in S.: Unser Verein beabsichtigt, im nächsten Winter mehrere Lichtbildervorträge belehrenden Inhalts aus dem Gesamtgebiete der Insektenkunde zu veranstalten. Kann uns einer der verehrten Leser eine Gesellschaft oder eine Firma nennen, welche Lichtbilderserien, wie sie zu dem gedachten Zwecke sich eignen, leihweise abgibt?

### Coleopteren u. and. Ordnungen.

#### a) Angebot.

## ! Aus Togo !

### Petrognatha gigas,

Riesenhockkäfer mit sehr langen Fühlern, extra starke Tiere, sind das Stück mit 3,— Mk. abzugeben. Porto und Packung besonders. Nachn. oder Voreinsendung.  
G. Calließ, Guben, Sand 11.

## Cal. sycophanta

(lebend), 1/2 Dtzd. 90 Pf.,

### Crioceris asparagi und duodecimpunctata

(lebend), 50 Stück 35 Pf.

L. Schwinn,

Berlin-Lichterfelde, Augustaplatz 2.

## Vom Baikal

in tadellosen Rollen soeben eingetroffen, April—Mai 1912 gesammelte

herrlich gefärbte *Cic. tricolor*, wovon 2 Stück à 1,20 Mk., 12 Stück à 6,— Mk. frei gegen Voreinsendung des Betrages abgebe.

Jul. Isaak, Zawiercie, Russl.-Polen.

## Lucaniden

bestimmt

W. Möllenkamp, Dortmund,  
Kronprinzenstrasse 21.

#### b) Nachfrage.

## Caraben-Material

sämtl. Arten aus den versch. Gegenden Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz zu vergleichenden Studien sucht gegen bar oder im Tausch

Carl Schirmer,

Berlin-Steglitz, Uhlandstrasse 27, II.  
— Offerten mit Preisangabe erbeten. —

### Lepidopteren.

#### a) Angebot.

## Rod. fugax-Puppen

à Stück 70 Pfg., Dtzd. 10fach, später Falter, gespannt, 1a per Stück 1 Mk., Dtzd. 10fach. Porto und Packung 30 Pf. Auch im Tausch.

Aug. Dürre, Heidelberg, Baden,  
Bahnhofstraße 47.

## Meistgebot!

Habe ein Tr. apiforme ab. sirecifforme Esp. gegen bar oder im Tausch gegen paläarkt. Lepidopt. oder entom. Literatur abzugeben.

E. Alker, Wien III/2, Parkgasse 6.

## Gelbe Formen *Call. dominula*

Räupchen nach I. und II. Htg., nur von gesammelten ♀♀ aus den Abruzzen stammend, die grössten, schönsten Formen ergebend:

1) von ♀♀ aller Formen, gemischt, 1 Dtzd. 3,50, 25 Stück 6,50 Mk.

2) von gesammelten Paarungen:

1 Dtzd. 25 St.

|               |   |         |      |       |
|---------------|---|---------|------|-------|
| ganz schwarze | × | domina  | 7,—  | 12,50 |
| ganz schwarze | × | donna   | 6,25 | 11,50 |
| ganz schwarze | × | persona |      |       |

|  |  |            |      |      |
|--|--|------------|------|------|
|  |  | u. italica | 5,50 | 10,— |
|--|--|------------|------|------|

|        |   |        |     |      |
|--------|---|--------|-----|------|
| domina | × | domina | 6,— | 11,— |
|--------|---|--------|-----|------|

|        |   |       |     |     |
|--------|---|-------|-----|-----|
| domina | × | donna | 5,— | 9,— |
|--------|---|-------|-----|-----|

|        |   |             |     |      |
|--------|---|-------------|-----|------|
| domina | × | pers. ital. | 4,— | 7,50 |
|--------|---|-------------|-----|------|

|       |   |       |     |      |
|-------|---|-------|-----|------|
| donna | × | donna | 4,— | 7,50 |
|-------|---|-------|-----|------|

|       |   |             |     |      |
|-------|---|-------------|-----|------|
| donna | × | pers. ital. | 3,— | 5,50 |
|-------|---|-------------|-----|------|

|                               |  |  |      |     |
|-------------------------------|--|--|------|-----|
| italica u. persona u. Kreuzg. |  |  | 2,50 | 5,— |
|-------------------------------|--|--|------|-----|

Je 1 Dtzd. aller Kombinationen, 10 Dtzd. = 36,— 65,—

Grössere Posten billiger. Auch Tausch gegen Falter, Puppen und seltene Briefmarken. Futter: Nessel, Löwenzahn etc., sehr leichte Zucht, Falter im Spätherbst. Porto und Packung 25 Pf. extra. Bitte rechtzeitig zu bestellen!

F. Dannehl, Bad Blankenburg-Schwarzatal i. Thüringerwald.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bunge Hermann

Artikel/Article: [Erfolgreicher Zuchtversuch mit \*Macrothylacia rubi\*. 119-120](#)